

## - Sprache ist mehr als das gesprochene Wort -



Quelle: "Kleinkinder ergreifen das Wort", von Anna Winner

## Trägerübergreifendes Sprachförderkonzept in den Waiblinger Kindertageseinrichtungen

## **1. Auflage 2009**

Die Inhalte wurden erarbeitet von der

- Fachberaterin der evangelischen Kirchengemeinden Waiblingen, Hegnach, Hohenacker, Beinstein
- Fachberaterin des Landesverbandes Katholischer Kindertagesstätten, Fachberatungsstelle Waiblingen
- Pädagogische Fachstelle der Stadt Waiblingen
- von Sprachförderkräften & ErzieherInnen der Fachtage vom März '08, März '09

**Waiblingen, Oktober 2009**

Einleitung.....	5
1. Grundlagen des ergänzenden Sprachförderkonzepts .....	6
1.1. Grundsätze der ergänzenden Sprachförderung .....	6
1.2. Ziele der ergänzenden Sprachförderung .....	6
1.3. Individueller Förderansatz .....	7
1.4. Zusammenarbeit mit den Eltern .....	7
2. Rechtliche Grundlagen für die ergänzende Sprachförderung.....	8
3. Bedarfsermittlung und Organisation der ergänzenden Sprachförderung in Waiblingen.....	8
3.1. Verfahrensablauf zur Erhebung und Meldung der Kinder und Durchführung des zusätzlichem Sprachförderbedarf .....	9
3.1.1. Ermittlung der Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf .....	9
3.1.2. Größe der Sprachfördergruppen: .....	9
3.1.3. Durchführung der Sprachfördergruppen.....	9
3.1.4. Errechnung des Stundenbedarfs der tatsächlichen Wochenstunden .....	10
3.2. Erhebung des Gesamtstundenbedarfs in Waiblingen .....	10
3.3. Die Personalbesetzung .....	11
3.4. Qualifizierung .....	11
3.5. Tandem – Veranstaltungen .....	12
4. Kooperationsleitfaden zur Umsetzung des ergänzenden Sprachförderkonzepts in den Einrichtungen.....	13
4.1. Ziele für die Zusammenarbeit zwischen Sprachförderfachkräften und pädagogischen Fachkräften .....	13
4.2. Leitsätze zur Umsetzung der Sprachförderung .....	13
5. Literaturverzeichnis und Links	
6. Anlagen	

***„Lernprozesse müssen selbstgesteuert ablaufen,  
die Kinder müssen das wollen.  
Reinrichtern geht gar nicht, das wissen wir längst,  
pauken geht auch nicht.“***

**(Spitzer 2006, S.98)**

## **Einleitung**

Mit dem Sprachförderkonzept gehen die Kindergartenträger und ihre Einrichtungen in Waiblingen in der Sprachförderung neue Wege. Kerngedanke ist ein trägerübergreifendes und ergänzendes Sprachförderkonzept, durchgeführt von geschulten Sprachförderkräften, die eingebunden sind in den Alltag der Kindertageseinrichtung. Die Inhalte der Sprachförderung sind mit der pädagogischen Konzeption der Kindertageseinrichtungen gut verzahnt und stellen das einzelne Kind in den Mittelpunkt.

Die trägerübergreifende ergänzende Sprachförderkonzeption in der Stadt Waiblingen ist ausgerichtet auf Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf. Sie ergänzt die Sprachförderkonzepte der einzelnen Träger und ist gültig für alle evangelischen, katholischen und städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Waiblingen. Die trägerübergreifende ergänzende Sprachkonzeption ist eine Erweiterung der Sprachhilfe nach dem Denkendorfer Modell.

Die trägerübergreifende ergänzende Sprachkonzeption gewährleistet eine hohe und gleichbleibende Qualität der Sprachförderung in den unterschiedlichen Waiblinger Kindertageseinrichtungen. Somit erhält jedes Kind, die von ihm benötigte individuelle Sprachförderung.

Sprachförderung ist keine isolierte Aufgabe, sondern ein gemeinsamer, sozialer Prozess der nur gemeinsam mit den Eltern gelingen kann.

## **1. Grundlagen des ergänzenden Sprachförderkonzepts**

### **1.1. Grundsätze der ergänzenden Sprachförderung**

- Mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung richtet sich die Sprachförderung an alle Kinder die einen erhöhten Sprachförderbedarf haben, unabhängig ob mit oder ohne Migrationshintergrund.
- Die Förderung versteht sich ressourcenorientiert, kompensatorisch und aufbauend auf bereits vorhandene Sprachkenntnisse, wie Muttersprache und gegebenenfalls einer Zweitsprache.
- Eine verlässliche Bindung, Beziehung und Umgebung ist eine grundlegende Basis für Kommunikation und sprachliche Bildung.
- Neugierde und das Interesse des Kindes werden beachtet, so lernt es nachhaltig.
- Je intensiver das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen entdeckt, desto eher kann es sie begreifen, begrifflich einordnen und sprachlich zum Ausdruck bringen.
- Für eine gute Kooperation ist es erforderlich den Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule bewusst zu gestalten.
- Eine enge, kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist unerlässlich.
- Erzieherin und Sprachförderfachkraft stimmen ihre Fördermaßnahmen aufeinander ab, reflektieren und dokumentieren diese.

### **1.2. Ziele der ergänzenden Sprachförderung**

- Das Kind erfährt die Akzeptanz seiner Muttersprache.
- Das Kind hat Freude am Sprechen.
- Das Kind erweitert stetig seine verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten.
- Das Kind kommuniziert mit anderen.
- Das Selbstvertrauen des Kindes ist gestärkt, es traut sich in der Gruppe zu reden.
- Das Kind setzt seine Sprache ein, um seine Interessen zum Ausdruck zu bringen.
- Das Kind erweitert seine Ausdrucksfähigkeit durch eine vielfältig gestaltete Umgebung, die zum Handeln und Sprechen anregt.
- Das Kind ist im sprachlichen Dialog mit anderen Kindern und Erwachsenen und erweitert somit seine soziale und sprachliche Kompetenz.

### **1.3. Individueller Förderansatz**

Die Umsetzung des individuellen Förderansatzes erfolgt durch folgende Vorgehensweisen:

- Für jedes Kind wird der Sprachstand, mit standardisierten Erfassungsbögen, siehe Anlage „Förderplan“ erhoben.
- Für jedes Kind werden Ziele formuliert.
- Für jedes Kind wird ein Förderplan erstellt.
- Die konkrete Umsetzung wird festgelegt.
- Die Entwicklung des Kindes wird dokumentiert, reflektiert und die pädagogischen Handlungen weiterentwickelt.

### **1.4. Zusammenarbeit mit den Eltern**

- Eltern kennen und verstehen das ergänzende Sprachförderkonzept.

- Eltern kennen die Sprachförderfachkraft.
- Eltern erleben die ergänzende Sprachförderung als Teil der pädagogischen Konzeption.
- Eltern unterstützen die Sprachförderung und führen sie im häuslichen Umfeld weiter.
- Eltern werden fortlaufend durch Aushänge und Elternveranstaltungen (bei Bedarf ist die Sprachförderfachkraft anwesend) über die Sprachförderung informiert.
- Eltern haben die Möglichkeit bei pädagogischen Handlungen der Sprachförderfachkraft zu hospitieren.
- Zusammen mit der Erzieherin und der Sprachförderkraft findet ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern über die Sprachentwicklung des Kindes statt.

## **2. Rechtliche Grundlagen für die ergänzende Sprachförderung**

Sprache ist der Schlüssel für Bildung und Grundlage für die gesellschaftliche Integration der Kinder und ihrer Familien.

Das Land Baden-Württemberg unterstützt finanziell durch unterschiedliche Wege die ergänzende Sprachförderung, wie z.B. die Landesstiftung mit ihrem Programm „*Sag mal was*“ und die HSL – Maßnahmen (vorschulische und außerschulische Hausaufgaben – Sprach – und Lernhilfe). Mit den HSL – Maßnahmen, die im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Kultus und Sport liegen, soll die Integration der Kinder in das deutsche Schul- und Bildungssystem ermöglicht beziehungsweise erleichtert werden. Bei der Ausgestaltung der Förderangebote im Rahmen dieser HSL – Maßnahmen ist darauf zu achten, dass diese eine Ergänzung zu den sonstigen Bemühungen um die begünstigten Kinder im Elementarbereich darstellen. (geregelt in der Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums v. 26. April 2006, Az.:24-6937.32/4)

## **3. Bedarfsermittlung und Organisation der ergänzenden Sprachförderung in Waiblingen**

### **3.1. Verfahrensablauf zur Erhebung und Meldung der Kinder und Durchführung des zusätzlichem Sprachförderbedarf**

#### **3.1.1. Ermittlung der Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf**

- Gefördert werden vorrangig Kinder mit Migrationshintergrund (siehe Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums) und alle Kinder mit Bedarf an ergänzender Sprachförderung
- Zur Ermittlung des Sprachförderbedarfs wird der Waiblinger Erfassungsbogen für alle Kinder angewandt – **siehe Anlage 1**
- Für die Kinder mit Sprachförderbedarf wird mit einem standardisierten Sprachstandserhebungsbogen (z.B. Sismik, Seldak) weitergearbeitet
- Die Kinderzahlen werden mittels eines Meldebogens an den Fachbereich Bildung und Erziehung, Abteilung Kindertageseinrichtungen gesendet. **Siehe Anlage 2**

#### **3.1.2. Größe der Sprachfördergruppen:**

- Die Plangröße einer Sprachfördergruppe besteht aus **5 Kindern**, es sollten aber nicht weniger als 3 Kinder sein.

#### **3.1.3. Durchführung der Sprachfördergruppen:**

- Jede Sprachfördergruppe trifft sich **2 mal pro Woche** (max. 3-mal) **für jeweils 1,5 Stunden**. Dies ergibt 3 Stunden Sprachförderung pro Gruppe in der Woche.

### 3.1.4. Errechnung des Stundenbedarfs der tatsächlichen Wochenstunden

<b>Beispielrechnung:</b> 30 Kinder mit Förderbedarf : 5 (Gruppengröße) = 6 Gruppen 6 Gruppen x 3 Wochenstunden = 18 Wochenstunden 6 Gruppen a 15 Min. Kooperationsstunden = 1,5 Wochenstunden <b>Insgesamt: 19,5 Stunden</b>
--

- Daraus ergibt sich bei diesem Beispiel ein Gesamtstundenbedarf von 18 Stunden und 1,5 Stunden Kooperationsstunden = 19,5 Wochenstunden
- Die 15 Minuten Kooperationsstunden pro Gruppe sind z.B. für: Kooperationsgespräche mit den pädagogischen Fachkräften in den Kindertageseinrichtungen und den Eltern

### 3.2. Erhebung des Gesamtstundenbedarfs in Waiblingen

Die Stadt Waiblingen hat in den Jahren 2007 und 2008 in den Kindertageseinrichtungen den zusätzlichen Sprachförderbedarf der angemeldeten Kinder erhoben. Es wurde im Jahre 2007 davon ausgegangen, dass in Waiblingen im Durchschnitt 35 % der in den Kindertageseinrichtungen angemeldeten Kinder einen zusätzlichen Sprachförderbedarf haben.

	<b>2007</b>	<b>2008</b>
Anzahl der angemeldeten Kinder in Kindertageseinrichtungen	1600	1702
Anzahl der Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf	560	719
Prozentualer Anteil	35%	42%
Anzahl der Sprachfördergruppen a 5 Kinder	112	143
Gesamtstundenkontingent für die zusätzliche Sprachförderung	336	429

Das errechnete Gesamtstundenkontingent für die Waiblinger Kindertageseinrichtungen im Jahre 2007 und 2008 ist ohne die Berechnung von Kooperationsstunden, die ab 1. Juni 2009 dazu kommen. Die Zuteilung der Stunden auf die einzelne Sprachförderfachkräfte sind verbindlich den Kindertageseinrichtungen fest zu zuordnen, damit eine gute fachliche u. persönliche Vernetzung und Einbindung gewährleistet ist.

### **3.3. Die Personalbesetzung**

Die Personalbesetzung der Sprachförderung erfolgt durch die Geschäftsführerin des Denkendorfer Modells und der Koordinationsstelle im Fachbereich Bildung und Erziehung der Stadt Waiblingen.

Bei der Einteilung bzw. Verteilung der Stunden wird die einzelne Sprachförderfachkraft jeweils der Kindertageseinrichtung verbindlich zugeordnet.

### **3.4. Qualifizierung**

Die Grundqualifizierung nach dem Denkendorfer Modell wird vorausgesetzt. Zusätzlich werden sechs verbindliche Fortbildungstage (Werktags am Vormittag), in Waiblingen im Jahr *wahrgenommen*. Die Gesamtverantwortung für die Organisation und Durchführung der Fortbildung obliegt der Koordinationsstelle im Fachbereich Bildung und Erziehung der Stadt Waiblingen.

Inhalte der Fortbildung werden aktuell ermittelt, dabei wird auf folgende Inhalte geachtet:

- Sprachförderung auf der Basis des Orientierungsplans
- Spracherwerb und Sprachentwicklung
- Frühe Mehrsprachigkeit
- Erkennen von Sprachentwicklungsstörungen und einleiten von entsprechenden Maßnahmen
- Kennen lernen von aktuell angewandten und verpflichtend vorgegebenen Sprachstandserfassungsbögen und Sprachstandsdiagnosen
- praktische Elemente z.B. aus Bewegung, Rhythmik und Musik
- Dialogrunden und philosophieren mit Kindern
- Zusätzliche Sprachanlässe im Alltag erkennen und nutzen

### **3.5. Tandem – Veranstaltungen**

Zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Erzieherinnen und der Sprachförderkräften, findet jährlich eine gemeinsame Tandemveranstaltung statt. Inhaltliche Schwerpunkte dieser Treffen bilden die gemeinsame Schnittstelle „Pädagogischer Alltag und Sprachförderung“.

Folgende Inhalte werden grundsätzlich thematisiert:

- Zusammenarbeit und kollegialer Austausch im Alltag
- Gesetzliche Änderungen, die die Sprachförderung betreffen
- Aktuelle Entwicklungen zur Sprachförderung
- Pädagogische Inputs zur praktischen Umsetzung
- Sprachförderung und weitergehende praktische Hilfen im Alltag
- Umgang mit Schwierigkeiten

## **4. Kooperationsleitfaden zur Umsetzung des ergänzenden Sprachförderkonzepts in den Einrichtungen**

### **4.1. Ziele für die Zusammenarbeit zwischen Sprachförderfachkräften und pädagogischen Fachkräften**

- Die Kinder sind entsprechend ihrem individuellen Sprachstand optimal.
- Die Zusammenarbeit ist für die Förderung der Kinder best möglichst gestaltet.
- Die Möglichkeiten der Förderung sind durch die Zusammenarbeit erweitert

### **4.2. Leitsätze zur Umsetzung der Sprachförderung**

Folgende Leitsätze und Umsetzungsempfehlungen unterstützen die Umsetzung des ergänzenden trägerübergreifenden Sprachkonzepts in den Kindertageseinrichtungen.

#### **Die Sprachförderung nach dem erweiterten Denkendorfer Modell ist Teil der pädagogischen Gesamtkonzeption der Kindertageseinrichtung**

- Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und die Sprachförderkräfte arbeiten eng und partnerschaftlich zusammen.
- Regelmäßige gemeinsame Teamsitzungen zu Themen wie: Förderpläne, Inhalte, Fortschritte, Dokumentation finden statt
- Gemeinsame Fortbildungen werden besucht
- Gemeinsame Elternveranstaltungen werden angeboten

#### **Erzieherinnen und Sprachförderfachkraft arbeiten auf Grundlage der Konzeption**

- Die Sprachförderfachkraft kennt die Konzeption der Einrichtung
- Inhaltliche Grundlage der Sprachförderung ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden Württemberg, sowie das jeweilige Sprachkonzept des Trägers und der Einrichtung

## **Beobachtungen und Dokumentation sind gemeinsame Grundlage der Sprachförderung**

Im Alltag bedeutet dies:

- Sprachförderfachkräfte haben Zugang und Austauschmöglichkeiten zu den Förderplänen der Kinder.
- Es finden individuelle Fallbesprechungen statt
- Für jedes Kind werden im Rahmen der Förderpläne individuelle Sprachförderziele formuliert.
- Reflexionsgespräche zwischen Sprachförderfachkräften und Erzieherin finden regelmäßig statt
- Sprachförderfachkräfte dokumentieren die durchgeführten Förderinhalte für jedes Kind.
- Die Sprachförderfachkräfte dokumentieren ihre Beobachtungen und eventuelle besondere Auffälligkeiten
- Es gibt ein Ablagesystem (unter Beachtung des Datenschutzes) in dem Beobachtungen, Förderpläne, Anwesenheitslisten, Protokolle, usw. abgelegt sind.

## **Für Kinder ist die Sprachfördergruppe und die Sprachförderung ein selbstverständlicher Teil des Kindergartenalltags.**

- Kinder erleben, dass die Sprachförderfachkraft eingebunden ist in das Teamgeschehen und den Tagesablauf
- Die Sprachförderfachkraft bindet wiederum ihre pädagogischen Handlungen in den pädagogischen Alltag ein, z. B. durch Kreis- und Singspiele, Kinderkonferenzen, im Freispiel, ...
- Themen und Interessen in der Kindertageseinrichtung werden im Rahmen der Sprachförderung aufgegriffen

### **Themen in der Kindertageseinrichtung sind auch Themen in der Sprachförderung**

- Themen und Interessen der Kinder werden an die Sprachförderfachkräfte weitergeleitet
- Themen in der Sprachförderung werden an das Team der Kindertageseinrichtung weitergeleitet
- Gemeinsame Planung zu *saisonalen* Themen und Veranstaltungen
- Gemeinsame Planung von Themen in der Sprachförderung und im Kindergartenalltag, wie z.B. Geschichten, Spiele, Aktionen
- Förderung des Lernens beim Kind durch Wiederholungen und Intensivierung gleicher, zusammenhängender oder ähnlicher Themen

**Erzieherinnen und Sprachförderfachkraft bleiben in engem gegenseitigem und vertiefendem Austausch.**

**Sie tauschen sich aus über:**

- den Entwicklungsstand des Kindes
- die Sprachförderziele- und Pläne
- Wirkung und Effektivität der sprachlichen Förderung
- vielfältige Sprachfördermöglichkeiten und – Materialien
- Elterngespräche/Entwicklungsgespräche werden gemeinsam vorbereitet

**Die Sprachförderfachkraft macht ihre Arbeit für die Eltern transparent**

- Eltern haben die Möglichkeit bei pädagogischen Handlungen der Sprachförderfachkraft zu hospitieren
- Eltern werden durch Aushänge, Elternabende und Hospitation über die Arbeit der Sprachförderfachkraft informiert
- Sprachförderfachkraft ist an Elternabenden präsent, informiert über ihre Arbeit

### **Förderung der fachlichen und persönlichen Vernetzung und Einbindung der Sprachförderfachkräften in die Kindertageseinrichtung.**

- Sprachförderfachkraft ist gut in die Einrichtung integriert, arbeitet eng mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung zusammen
- Sprachförderfachkraft sieht sich in das Team der Einrichtung eingebunden
- Gemeinsame pädagogische Aktivitäten wie z. B. Waldtag, backen finden statt
- Sprachförderfachkraft nimmt an Festen in der Kindertageseinrichtung teil
- Teilnahme an Angeboten der Erzieherin, bzw. der Sprachförderfachkraft

### **Klare Kooperationsstrukturen sind festgelegt.**

- Fester Termin für gemeinsame Besprechungen zwischen pädagogischen Mitarbeitern und Sprachförderfachkraft
- Festgelegte Termine der Sprachförderung pro Woche
- Gemeinsame Absprachen zu bestimmten Anlässen, wie Elterngespräche
- Gemeinsame Teambesprechungen, im Kleinteam mit Bezugserzieherin
- Austausch von Informationen zu Material, Beobachtungen, aktuelle Anlässe
- Gegenseitiges Hospitieren findet statt
- Der Verhinderungsfall bei Krankheit (oder Fortbildung) ist geregelt

## **5. Literaturverzeichnis und Links**

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Hrsg.). 2006. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden – württembergischen Kindergärten. Beltz – Verlag.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2006. Projekt „Schulreifes Kind“
- Spitzer, M. 2006. Nervenkitzel – Neue Geschichten vom Gehirn. Frankfurt am Main. Suhrkamp - Verlag
- Ulich, M./Mayr, T. 2003. Sismik. Freiburg. Herder - Verlag
- Das Denkendorfer Modell der Sprachhilfe für Kinder. 2009. [www.sprachhilfe-bw.de](http://www.sprachhilfe-bw.de).
- Landesstiftung Baden – Württemberg. 2009. Sag` Mal Was. [www.sagmalwas-de](http://www.sagmalwas-de).
- Laevers, F. 1997. Die Leuvenner Engagiertheits – Skala für Kinder. Centre for Experiential Education. Belgien

## **6. Anlagen**

- WN Erfassungsbogen
- Meldebogen
- Förderplan